Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 231. Freitag den 3. Oktober 1890. VIII. Jahrg.

Das Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz.

I.

In amtlichen Kreisen ist man in anerkennenswerther Weise bemüht, das Verständniß der Invaliditäts- und Altersversicherung zu fördern. Es ist dringend zu wünschen, daß die weiten Kreise, die es angeht, rechtzeitig vor dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung über die Bedeutung des Gesetzes, über ihre Obliegenheiten um die Vortheile desselben zu erlangen, über den Umfang der Versicherungspflicht, über das Verfahren bei Hebung der Beiträge 2c. aufgeklärt werden. Zu diesem Zwecke bringt der „Reichsanzeiger" zunächst eine allgemeine Uebersicht über Rechte und Pflichten der zu versichernden Personen. Später sollen weitere Erläuterungen über Einzelheiten folgen.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung beginnt mit dem 1. Januar 1891. Zweck dieser Versicherung ist, allen Arbeitern und Arbeiterinnen: 1) im Alter durch eine Altersrente einen Zuschuß zu dem dann in der Regel herabgeminderten Arbeitsverdienst zu gewähren, und 2) im Falle frühzeitigen Eintritts der Arbeitsunfähigkeit für die Dauer derselben eine den Betrag der Altersrente übersteigende Invalidenrente zu sichern.

Wir lassen hier vorläufig die Bestimmungen über die Altersrente nach der Uebersicht des „Reichsanzeigers" folgen:

Die Altersrente kann sofort vom Beginn der Versicherung ab (1. Januar 1891) von denjenigen versicherten Arbeitern beansprucht werden, welche das Alter von 70 Jahren vollendet haben und nachweisen, daß sie in den Jahren 1888, 1889 und 1890 mindestens in 141 Wochen gearbeitet haben. Bei diesen 141 Wochen werden auch die Wochen bescheinigter Krankheiten und die Unterbrechungen bei Saisonarbeitern mitgezählt, wie wenn es Arbeitswochen wären.

Diejenigen Arbeiter, welche beim Beginn der Versicherung (1. Januar 1891) noch nicht 70 Jahre alt, jedoch mehr als 40 Jahre alt sind, haben gleichfalls von dem Zeitpunkt ab, mit welchem sie das 70. Jahr vollenden, Anspruch auf Altersrente, wenn sie die vorhin angegebenen Nachweise führen können und vom Beginn der Versicherung (1. Januar 1891) ab regelmäßig ihren wöchentlichen Beitrag entrichten.

Die Höhe der zu gewährenden Altersrenten wird nach Lohnklassen verschieden bemessen. Die Altersrente beträgt mindestens 106,40 Mk. und höchstens 191,00 Mk. jährlich.

Bei Berechnung der Rente werden 1410 Beitragswochen (Beiträge) zu Grunde gelegt, so zwar, daß jede einzelne Beitragswoche eine Erhöhung der Rente

um 4 Pfg. bewirkt in Lohnklasse 1,
„ 6 „ „ „ „ 2,
„ 8 „ „ „ „ 3,
„ 10 „ „ „ „ 4,

die Lohnklasse 1 gilt für einen Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 Mk. jährlich, die Lohnklasse 2 gilt für mehr als 350—550 Mk. jährlich, die Lohnklasse 3 gilt für mehr als 550—850 Mk. jährlich, die Lohnklasse 4 gilt für mehr als 850 Mk. jährlichen Arbeitsverdienst.

Hat ein Arbeiter 10 Wochen-Beiträge nach dem 1. Januar 1891 für Klasse 3 entrichtet und kann er nachweisen, daß sein durchschnittlicher Jahres-Arbeitsverdienst in den vorhergegangenen 3 Jahren 1888, 1889 und 1890 = 875 Mk. betragen hat, so sind für die 10 Beiträge die Rentensätze der Lohnklasse 3 mit 8 Pfg. und für die übrigen 1410—10 = 1400 Beiträge die Rentensätze der Lohnklasse 4 mit 10 Pfg. in Ansatz zu bringen. Die Jahresrente berechnet sich demnach auf 10 × 8 Pfg. + 1400 × 10 Pfg. = 140,80 Mk. Hierzu giebt das Reich 50 Mk. als Zuschuß, sodaß die Jahresrente insgesammt 190,80 Mk., die Monatsrente also 15,90 Mk. betragen würde.

* Der Ablauf des Sozialistengesetzes.

Die Berliner Sozialdemokraten haben in der Nacht zum Mittwoch den Ablauf des Sozialistengesetzes durch große Festlichkeiten in einer Reihe von Brauereilokalen gefeiert. Nachts um die 12te Stunde wurden rothe Fahnen entfaltet und die Festredner traten vor, nachdem bereits vorher deklamatorische und andere Vorträge stattgefunden hatten. Als Beispiel für den Charakter der deklamatorischen Gaben und der Aufnahme, welche sie fanden, sei angeführt, daß der Schlußrefrain eines Gedichts: „Die Weber"

Deutschland, wir weben Dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch

nach dem Berichte des „Volksblattes" mit tausendstimmigem Beifall aufgenommen wurde. Bebel, welcher in dem einen Lokal als Festredner auftrat, erörterte in seiner Ansprache auch den Werth des Parlamentarismus und sagte: „Wir stehen nicht auf dem Boden des bürgerlichen Parlamentarismus. Der Parlamentarismus ist eine bestimmte Form der bürgerlichen Gesellschaft, die ebenso verschwindet, wie die bürgerliche Gesellschaft selbst verschwindet. Wenn man aber mit einem Gegner kämpfen muß, so müssen alle Vortheile wahrgenommen werden. Das ist es, was wir im Parlament bezwecken und thatsächlich auch erlangt haben. Es giebt keine ausgiebigere wirksamere Waffe." Auch Singer, welcher in einer anderen Versammlung sprach, äußerte sich über die Taktik der Partei: „In diesen Stunden wollen wir uns geloben, unserer revolutionären Thätigkeit getreu zu bleiben. Revolutionäre Phrasen aber bedürfen wir dazu nicht, wir müssen uns mit unserer Taktik den Verhältnissen anpassen." Liebknecht, der an zwei Stellen sprach, gab u. a. die Entdeckung zum Besten, daß der „Vater des Sozialistengesetzes" Bismarck zerschmettert am Boden liege.

Das „Berliner Volksblatt", welches offizielles Organ der deutschen sozialdemokratischen Partei ist, und dessen Redaktion vom Abgeordneten Liebknecht geleitet wird, beginnt seine partei-offizielle Thätigkeit mit dem Abdruck des Programms der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Es ist das bekannte Gothaer Programm, das demnächst wohl gründlich umgekrempelt werden wird. Gleichzeitig bringt das Blatt den ersten Rechenschaftsbericht der Fraktion vom September 1879. Der Zweck des Wiederabdrucks des Rechenschaftsberichts ist: Den „Jungen" einen Wischer zu ertheilen.

Politische Tagesschau.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres beträgt nach den Beschlüssen des letzten Reichstags vom 1. Oktober ab 486 983 Mann.

Eine eigentliche militärische Neuforderung wird, wie verlautet, dem Reichstage im nächsten Winter nicht vorgelegt werden, doch wird der Etat eine ziemlich beträchtliche Erweiterung erfahren müssen in Verfolg der diesen Sommer bewilligten Neuformationen an Artillerie, Train und Pionieren. Kasernen und Unterkunftsräume müssen geschaffen werden, was doch wohl die Summe von 35 Millionen Mark ausmachen wird. Auch die Unteroffiziersprämien werden wieder beantragt werden; kommen dazu noch Forderungen für strategische Eisenbahnbauten, so dürfte sich die Gesammtsumme wohl bis zu 80 Millionen belaufen.

Dem Reichstag werden beträchtliche koloniale Forderungen für die neue Organisation Ostafrikas und die Entschädigung des Sultans von Sansibar zugehen. Die innere Verwaltung wird zunächst interimistisch der Freiherr von Soden übernehmen. Es ist jetzt nicht mehr nothwendig, die gesammte für den Kriegsfall berechneten Machtbefugnisse des obersten Befehlshabers über sämmtliche Gebiete und die Verwaltung in einer Hand zu lassen, es ist vielmehr bereits anhängig, für einzelne Gebietstheile den Weg einer geordneten inneren Verwaltung einzuschlagen.

Bismarck äußerte jüngst in einer Unterredung, er sei noch Mitglied des Staatsraths. Dies wurde in der Presse mit dem Hinweis darauf bestritten, daß der frühere Ministerpräsident nur in dieser Eigenschaft und so lange sie dauerte, dem Staatsrathe angehört habe. Darauf schreiben die „Hamburger Nachrichten": Bismarck sei nicht infolge seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten Mitglied des Staatsraths geworden, sondern er war das bereits vermöge seiner 1854 bei der Neubelebung des Staatsraths erfolgten Ernennung, ist also acht Jahre früher zum Staatsrath als zum Ministerpräsidenten ernannt. Im übrigen hat die Frage, wie es scheint, eine praktische Bedeutung nicht, sondern nur eine akademische, sie wird, wenn überhaupt, wahrscheinlich auch nur in diesem Sinne Gegenstand eines Gespräches mit dem Fürsten gewesen sein.

Der „Reichsbote" bringt die sensationelle Mittheilung, Fürst Bismarck habe Anfang der achtziger Jahre Schritte gethan, um die Ausweisung des Hofpredigers Stöcker auf Grund des Sozialistengesetzes zu erwirken.

Lisbeth.

Eine romantische Erzählung aus dem Alltagsleben von Z. v. R.

(19. Fortsetzung.)

Da ließ sich die Kommerzienräthin melden, um mit Lisbeth zu reden. Fräulein Adelaide ging selbst, ihre Pflegebefohlene herbeizurufen.

„Ich komme, um mit Ihnen zu reden!" begann die Dame, als Lisbeth mit hochklopfendem Herzen das Zimmer betrat, und reichte dem jungen Mädchen die Fingerspitzen der fein behandschuhten Hand. „Ja, ich habe unter vier Augen mit Ihnen zu reden, Kleine, die Sache ist hochwichtig — doch erschrecken Sie nicht allzusehr — — Sie erbleichen, die Stadtluft greift die Nerven an! Ich glaube, sie ist eben nicht für jedermann. —"

Die Mahnung war umsonst. — Lisbeth war bleich wie der Tod, und das Herz hämmerte und klopfte, als wolle es alle Hüllen sprengen. Doch faßte sie sich bald und küßte der Kommerzienräthin die Hand.

„Ich habe heute einen Brief von Herbert erhalten, welcher seine Rückkehr innerhalb der nächsten Woche in Aussicht stellt. — — — Von Ihnen schreibt er kein Wort und dies ist der Grund, weshalb ich komme —"

Lisbeth horchte athemlos.

„Ich zweifle nicht, daß er geneigt sein wird, sein — Wort zu halten, das Wort, was er einmal in Leidenschaft, in Uebereilung gegeben, aber ich glaube nicht, daß seine Gefühle noch dieselben sind — — — —."

„Hat, hat Herbert Sie beauftragt, kommen, kommen Sie in seinem Namen?" fragte Lisbeth stockend und nach Athem ringend.

Die Kommerzienräthin vermochte nicht zu lügen.

„Gelobt sei Gott!" jauchzte Lisbeth befreit.

„Ich sagte Ihnen ja bereits, daß er bereit sein wird, sein Wort zu halten, wenn — Sie es verlangen! Aber — fühlen Sie keine Verpflichtung, ihm zu entsagen, ihm eine Freiheit zurückzugeben, die er ersehnen muß, weil das Band seiner übereilten Verlobung ihn zu drücken beginnt?"

„So mag Herbert kommen und das Wort sprechen, das Wort, was mich von seinem Herzen reißt! — Ich kenne nur ein Glück und nur ein Elend! Das Glück ist, wenn ich mit Herbert zusammenbleibe und sein treues Weib werde, das Elend des Gegentheils kann ich nicht ausdenken, denn es ist unsäglich. So also steht es mit mir. Und von ihm sollt' ich geringer denken als von mir selbst? Von ihm, der so viel Uneigennützigkeit und Redlichkeit in seiner Wahl bewiesen? Nein, gnädige Frau, ich kenne ihn besser — er weiß Treue zu halten!"

Die Kommerzienräthin kam etwas aus ihrer Ruhe. Sie fuhr mit der Hand über die Sammetmantille, um einige Stäubchen zu entfernen und ihre Verlegenheit zu verbergen.

„Thörichtes Kind," sagte sie endlich, „wie wenig kennen Sie die Männer und ihre Liebe, ihre Leidenschaft! — Sie sind schön, vielleicht noch schöner als damals, wo Sie zuerst sein Herz in Flammen setzten. Aber glauben Sie wirklich, daß solch vergängliches Gut genügt, um das Leben darauf zu erbauen? — — — Er wird auch jetzt dem Zauber seiner Leidenschaft sich nicht zu entziehen vermögen, aber er wird sich kalt von Ihnen wenden, wenn der Rausch verflogen! Nur Gleichheit vermag ein dauerndes Band zu weben. — — — Er wird auch jetzt wieder in Ihren Fesseln liegen, aber auf wie lange?"

Lisbeth rang von neuem nach Athem.

„Das wahre, dauernde Glück besteht zuletzt doch nur in dem Einklang mit allen Verhältnissen des Lebens, in unserm eigenen Gefühl von diesem Einklang. Ihn dem Gegenstand unsrer Neigung unverstimmt zu lassen — das ist auch Liebe."

„Allmächtiger Gott!" stöhnte Lisbeth leise.

„Herbert ist an Reichthum und Luxus gewöhnt, er könnte sie nicht entbehren. Er ist aufgewachsen in einem Kreise, dessen Lebensodem Eleganz und Bildung. Er hat andre Wünsche, andre Ansprüche, ein andres Streben als Sie. Sie kennen nicht das moderne Leben, Kleine!"

„Nicht weiter, gnädige Frau!" flehte Lisbeth.

Aber die Kommerzienräthin blieb unerbittlich. Das Gift mußte geleert werden bis auf den letzten Tropfen, sollte es anders seine Wirkung nicht verfehlen.

„Große Verluste bedrohen den Grund unsres Hauses, ja sie bedrohen vielleicht sogar seine Ehre! Mit Bangen sehen wir der nächsten Zeit entgegen und machtlos stehen wir einem Verhältniß gegenüber, das Thorheit und Verblendung geschlossen. Und der Eltern Macht ist von Gott!"

„Der Eltern Macht ist von Gott!" wiederholte Lisbeth tonlos.

„Ich zweifle nicht, daß Ihr Anblick, Ihr Wiedersehen seinem empfänglichen Herzen, seiner aufbrausenden Leidenschaft neue Nahrung geben wird, aber auf wie lange? Die Anschauungen des modernen Lebens, die er wohl auf Augenblicke vergessen kann, aber niemals aufhören wird zu empfinden, werden bald wieder lebendig in ihm werden — um ihn glücklich zu machen —"

„Nicht weiter, genug, — — Sie haben recht, — gnädige Frau! O, mein Gott!"

Die Kommerzienräthin hielt ein, der tödtende Pfeil hatte sein Ziel erreicht.

„Vor Monden, daheim hätte ich zu Ihren Worten gelacht und sie nimmer geglaubt. Sie wären mir eine Sprache gewesen, die ich nicht verstand. Jetzt —"

„Nun?"

„Jetzt weiß ich, daß sie die Sprache der Menschen in der Welt sind und daß Sie eine andere nicht verstehen!"

Sie wollte weiter reden, aber die Stimme versagte. Die Kommerzienräthin wollte die Schwankende stützen und an sich ziehen, aber sie wehrte es mit rascher Handbewegung ab.

„Sie können ruhig sein, um — Herbert," sagte sie endlich sanft, aber fest. „Er soll mich, ich will ihn niemals wiedersehen!" Die Stimme stockte abermals, denn ein dunkler, wohlthätiger Schleier umnachtete plötzlich ihre Augen, ihre Gedanken. — —

(Fortsetzung folgt.)

Minister v. Puttkamer dementirt jetzt selbst die Nachricht, daß er als Oberpräsident der Provinz Sachsen in Aussicht genommen sei.

Zur Posener Bischofsfrage wird die Nachricht des „B. T." von den Aussichten des Propstes von Poninski der „Kreuzzeitung" als völlig grundlos bezeichnet.

Nach einem aus Sansibar eingetroffenen telegraphischen Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls haben die Namen der in Witu Getödteten bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden können. Die Geretteten sollen der Ingenieur Meuschel aus Kitzingen und der Holzschläger Heßler aus Bamberg sein.

Gegenüber den Nachrichten über die angebliche Beschimpfung der deutschen Flagge durch den Engländer Thomson ist dem „Reichsanzeiger" zufolge folgendes amtlich festgestellt: Thomson, Agent der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, hat vor einiger Zeit irrthümlich in dem der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehörigen Gebiete bei Witu eine von deren Beamten aufgezogene deutsche Flagge eingezogen. Der Gouverneur der englischen Gesellschaft Sir Francis de Winton hat hierauf die Bestrafung des Thomson eintreten lassen; sowohl er selbst, als auch der englische Generalkonsul in Sansibar haben über diesen Vorfall amtlich ihr Bedauern ausgesprochen. Seitens des deutschen Generalkonsuls ist darauf im Einverständniß mit der Vertretung der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar der Zwischenfall als beigelegt erachtet worden.

Trotz der offiziösen Bemühungen, den Zustand des Königs von Holland als nicht besorgnißerregend darzustellen, weiß man in unterrichteten Kreisen, daß in jedem Augenblick das Schlimmste zu befürchten steht. Die Aerzte verlassen den königlichen Palast nicht mehr.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Yokohama vom 30. September gemeldet wird, nimmt die Aufregung der Bevölkerung über die Frage der Revision der Verträge, bei welcher es sich hauptsächlich darum handelt, ob die Ausländer der Jurisdiktion der japanischen Gerichte unterstehen sollen, noch zu. Neuerdings sind Drohbriefe an den Vorsitzenden der Versammlung der Ausländer vom 11. September gerichtet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Vormittag in Wien eingetroffen und dort auf dem Bahnhofe von Kaiser Franz Josef, sowie den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm und Rainer empfangen worden. Die Begrüßung der beiden Kaiser vollzog sich in überaus inniger Weise. Die Einfahrt der beiden Monarchen in die festlich geschmückte Hauptstadt glich einem Triumphzuge. Das Publikum, welches zu tausenden und abertausenden die Feststraßen füllte, war unermüdlich in begeisterten Zurufen. Der Jubel war unbeschreiblich und dabei wurde die Ordnung nirgend gestört. Die beiden Kaiser begaben sich zunächst nach der Hofburg, von wo Kaiser Wilhelm zunächst bei der deutschen Botschaft vorfuhr, sich dann nach der Kapuzinergruft begab, um am Sarge des verewigten Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz aus Theerosen und Veilchen niederzulegen und stattete dann dem Minister des Auswärtigen einen Besuch ab. Beim Verlassen des Klosters hatte Kaiser Wilhelm dem Pater Guardian die Hand gereicht mit den Worten: „Dieses war ein sehr schwerer Gang." Später begab sich der deutsche Kaiser nach Schönbrunn, woselbst Déjeuner dinatoire beim Kaiser von Oesterreich stattfand. An demselben nahmen u. a. auch Theil: König Albert von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern, Erzherzog Karl Ludwig, der Großherzog von Toscana, der deutsche Botschafter und der bayrische und der sächsische Gesandte. Auch auf der Fahrt nach Schönbrunn, wie überhaupt überall, wo er sich zeigte, wurden Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm die lebhaftesten Ovationen zutheil. Nach der Tafel in Schönbrunn erfolgte die Weiterfahrt der hohen Jagdgesellschaft nach den steierschen Bergen.

— Se. Majestät der deutsche Kaiser hat für die Armen Wiens 3000 Mark und für die freiwillige Rettungsgesellschaft 300 Gulden bestimmt.

— Der Kaiser hat auf das Huldigungstelegramm des evangelischen Bundes seinen Dank aussprechen lassen und seine Freude, „daß der evangelische Bund der Lösung der sozialen Frage seine Mitarbeit schenken will."

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich trifft mit den Prinzessinnen Töchtern am 11. d. Mts. vormittags wieder in Berlin ein.

— Zwecks Errichtung eines Denkmals für die hochselige Kaiserin Augusta hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, das bereits einen namhaften Bildhauer mit der Schaffung eines Entwurfs beauftragt hat. Das Denkmal soll in Berlin errichtet werden.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, hat sich in diesen Tagen ein Komitee behufs Errichtung eines Kaiserin Augusta-Denkmals in Berlin gebildet. Ein namhafter Bildhauer ist mit dem Auftrag betraut, einen Entwurf für dasselbe zu schaffen.

— Der „Reichsanzeiger" verkündet amtlich die Ernennung des Oberpräsidenten v. Wolff zu Magdeburg zum Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädikat „Excellenz".

— Der Bundesrath hält morgen seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz.

— Die erste aus 8 Personen bestehende katholische Mission ist unter Führung des apostolischen Präfekten Vieter von Hamburg auf einem Woermann-Dampfer nach Kamerun abgegangen.

— In Neunkirchen hat eine Versammlung von Bergleuten des Saargebietes folgende Ergebenheitsadresse an den Kaiser gerichtet: „Ew. Majestät geloben die hier versammelten Bergleute aufs neue unverbrüchliche Treue und angesichts des Erlöschens des Sozialistengesetzes das Fernhalten von allen Umsturzbestrebungen."

— Gestützt auf ihre genaue Kenntniß der Grundsätze des Finanzministers Miquel, ist die „Kölnische Zeitung" überzeugt davon, daß die Konversion der vierprozentigen Konsols trotz der jetzigen Ausgabe dreiprozentiger für unabsehbare Zeit ausgeschlossen ist.

— Wie die „Allg. Fleischerztg." erfährt, ist an die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralvereine ein Mahnwort ergangen, welches bezweckt, daß die Schlachtthiere der Gutsbesitzer nicht mehr von den Schäfern und sonstigen ungeübten Angestellten der Gutsbesitzer geschlachtet werden sollen, sondern daß dies fortan nur von gewerbsmäßigen Schlächtern besorgt werden soll.

— Durch den Tod des deutsch-freisinnigen Abg. Witt ist der Reichstagswahlkreis Landsberg a. W. erledigt. Bei den jüngsten Wahlen wurden 9011 konservative, 12 333 deutsch-freisinnige und 232 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Früher war der Wahlkreis nur einmal (1881 bis 1883) deutsch-freisinnig, sonst konservativ oder national-liberal vertreten. Es wird den Deutsch-Freisinnigen auch jetzt schwer halten, das Mandat zu behaupten.

Hirschberg i. Schl., 1. Oktober. Die Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmals hierselbst wurde gestern beschlossen.

Münster i. Westf., 30. September. Fürst Ludwig Bentheim-Bentheim und Bentheim-Burgsteinfurt, erbliches Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Nürnberg, 30. September. Fast alle oberfränkischen Viehmärkte sind wegen der Maul- und Klauenseuche verboten. Oesterreichisch-ungarisches Vieh ist jedoch nicht die Ursache der Seuche.

Augsburg, 1. Oktober. Der hiesige Bürgerverein hat zur Veranstaltung einer allgemeinen Moltke-Feier ein Komitee eingesetzt, welches durch Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung verstärkt werden soll.

Ausland.

Wien, 30. September. Der Kronprinz von Schweden ist inkognito hier eingetroffen, gedenkt mehrere Tage hier zu verweilen und wird sich sodann nach Egypten begeben.

Wien, 1. Oktober. Anläßlich der Ankunft des Königs von Sachsen war auf dem Perron des Nordwest-Bahnhofes eine Ehreneskadron des den Namen des Königs von Sachsen tragenden Dragonerregiments zu Fuß aufgestellt. Zum Empfange waren der sächsische Gesandte, sowie der Brigadekommandeur Boethmer am Bahnhofe anwesend. Erzherzog Karl Ludwig, welcher den König begrüßte, trug österreichische Generalsuniform mit dem Bande des sächsischen Hausordens der Rautenkrone, während der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Dragonerregiments und das Band des Großkreuzes des Stephansordens angelegt hatte. Nach dem Abschreiten der Ehreneskadron, deren Musik die sächsische Hymne spielte, fuhr der König von Sachsen zur Rechten des Erzherzogs Karl Ludwig nach Schönbrunn, wo er von dem Oberst-Küchenmeister Graf Wolkenstein empfangen und in seine Zimmer geleitet wurde.

Paris, 1. Oktober. Dom Pedro ist zu längerem Aufenthalte hierselbst eingetroffen. — Die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist gestern Abend nach San Sebastian abgereist.

Nizza, 1. Oktober. Der Romanschriftsteller Alfons Karr starb gestern in Sanct Raphael. — Jean Baptiste Alphonse Karr, ein französischer Schriftsteller, war im Jahre 1808 in Paris geboren und ist durch verschiedene Romane auch in Deutschland bekannt geworden; besonders kannte man den Verstorbenen als Mitarbeiter des „Figaro", in dem er unter dem Titel „Guêpes" (Welfen) eine Zusammenstellung von Bonmots, beißenden Anekdoten 2c. von 1839—1848 erscheinen ließ.

Madrid, 30. September. In den von der Cholera infizirten Provinzen sind gestern 44 neue Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 26 tödtlich verliefen.

Lissabon, 30. September. Der König machte heute im Parke des Schlosses Cintra einen Spaziergang und empfing später Martens Ferrao, welcher auch zum Diner geladen wurde. — Martens Ferrao übernahm den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets; es heißt, er würde das Ministerium des Aeußeren übernehmen. Graf Casal Ribeiro wird als Minister des Innern genannt.

Washington, 1. Oktober. Der Senat hat den Bericht der Tarifkonferenz genehmigt und das Tarifprojekt mit 33 gegen 27 Stimmen angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

†† **Culmsee,** 30. September. (Einbruch). In der Nacht zu heute um 2 Uhr morgens versuchten Diebe von der Hofseite aus in das hiesige Postgebäude einzubrechen. Zuerst wollten dieselben von der Vorderrampe aus eine Fensterscheibe zum Packraume durch Ausschneiden des Kittes entfernen. Da ihnen dieses nicht gelang, versuchten sie von einem Gerüst aus, welches sie von auf dem Hofe befindlichen Leitern am Fenster errichtet hatten, durch ein anderes Fenster zu den übrigen Diensträumen der Post zu gelangen, schnitten auch hier von einer Scheibe den Kitt aus und zerbrachen sie. Vom weiteren Vordringen aber mußten die Einbrecher Abstand nehmen, da ihnen die Doppelfenster und die gut verschlossenen Vorsatzläden Hindernisse bereiteten. Der im Postgebäude schlafende Unterbeamte erwachte und wurden die Einbrecher höchstwahrscheinlich durch diesen verscheucht. Mit diesem mißlungenen Versuche nicht zufrieden, begaben die Einbrecher sich nach dem Bahnhofe und es gelang ihnen hier, in das Stationsgebäude durch gewaltsames Oeffnen eines Fensters oder auf eine noch nicht aufgeklärte Art in das Stationsbureau einzubrechen. Hier haben sie mit herbeigeschafften Hebebäumen das schwere eiserne am Fußboden festgeschraubte Geldspind umgeworfen und mit einem großen ebenfalls herbeigeschafften ca. 1 Ctr. schweren Prellstein die eine Seitenwand einzuschlagen versucht, welche indeß durch die Schläge nur beschädigt wurde. Hierauf hatten die Einbrecher das schwere Spind umgekantet und die Thüre mit dem schweren Stein einzuschlagen versucht, welches aber auch nicht gelang. Der hölzerne Untersatz des Geldspindes war vollständig zertrümmert vorgefunden. Die Einbrecher öffneten die Schublade eines Pultes, ein Formularspind und die Schublade des Billardspindes. In letzterem fanden sie Wechselgeld im Betrage von 10 Mk., eigneten sich dieses an und wahrscheinlich durch den hinzugekommenen Bahnhofs-Nachtwächter verjagt, ergriffen die Einbrecher die Flucht. Auf die Ermittelung der Thäter soll eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt sein.

Graudenz, 1. Oktober. (Gau-Lehrerversammlung). Die vom Graudenzer Lehrerverein angeregte erste westpreußische Gau-Lehrerversammlung hat heute hier im „Goldenen Löwen" stattgefunden. Etwa 50 Lehrer aus Stadt und Kreis Graudenz, aus Culm, Thorn, Briesen, Schwetz u. s. w. nahmen an der Versammlung theil. Nachdem der Vorsitzende des Graudenzer Lehrervereins Herr Kröhn die Versammlung herzlich begrüßt und kurz den Zweck solcher Gauversammlungen dargelegt hatte, wurden zum Vorsitzenden Töchterschullehrer Seedorf-Graudenz, zu Beisitzern Mittelschullehrer Kröhn-Graudenz und Hauptlehrer Kandulski-Briesen, zu Schriftführern die Herren Fischer und Schreiber-Graudenz gewählt. Im Auftrage des Vorstandes des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins begrüßte Herr Adler-Neufahrwasser die Versammlung, namens des Thorner Lehrervereins sprach Herr Dreyer herzliche Dankesworte für die Einladung. Es wurde sodann über den nunmehr vereinigten westpreußischen Pestalozziverein, über den Rechtsschutz des allgemeinen deutschen Lehrervereins, über die Landdotation der Lehrer, über die westpreußische Lehrersterbekasse, die allgemeine Versicherungsanstalt in Karlsruhe und die von dem westpreußischen Provinzial-Lehrerverein mit der Versicherungsgesellschaft „Providentia" abgeschlossenen Verträge verhandelt. Nachmittags besichtigten die Theilnehmer der Versammlung die Eisengießerei nnd das Emaillirwerk der Herren Herzfeld und Victorius und die Röthe'sche Buchdruckerei. (Ges.)

Königsberg, 30. September. (Ehrenbürger. Ehedrama). Die Finanzkommission beschloß, der Stadtverordnetenversammlung die Ernennung des Grafen Moltke zum Ehrenbürger unserer Stadt vorzuschlagen. — Vor mehreren Jahren verheirathete sich der Kaufmann Albert Dagott mit der Tochter eines hiesigen Gärtners. Die Ehe war aber keine glückliche; die fortgesetzte schlechte Behandlung zwang die Frau nach Einleitung der Ehescheidungsklage zur Rückkehr ins Elternhaus, während der Gatte nach Berlin zog, um sein Fortkommen zu suchen. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als Frau D. die Vorladen der elterlichen Wohnung schließen wollte, kam von der entgegengesetzten Seite der Straße ein Mann dahergeschlichen und feuerte auf die nichts Böses ahnende Frau zwei Schüsse aus einem Revolver ab, von denen der eine die linke Backe, der andere das linke Auge traf. Nach dieser That richtete der Mörder (es war, wie sich später herausstellte, Dagott) den Revolver gegen sich selbst und traf auch die rechte Schläfe so, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Die Leiche wurde durch einen Schutzmann nach der Anatomie geschafft, während die schwer verletzte Frau in der Augenklinik Heilung sucht.

Königsberg, 30. September. (Verurtheilung). In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer gelangte eine bereits seit ungefähr einem Jahre schwebende Anklage wegen Bestechung zur Verhandlung, welche gegen den Redakteur und Miteigenthümer der „Königsb. Allgem. Zeitung" Herrn Wyneken und den Gerichtsaktuar Klein erhoben war. Redakteur Wyneken wurde nach 4stündiger Verhandlung freigesprochen, der Aktuar Klein wegen passiver Bestechung und Verletzung der Amtsverschwiegenheit zu 4 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Tilsit, 30. September. (Vermächtniß). Der unlängst im hohen Alter verstorbene Veteran der Freiheitskriege, der letzte des Tilsiter Kreises, Kaufmann Ludwig Frank von hier, hat dem hiesigen Armen-Unterstützungsverein 6000 Mk. und dem hiesigen Armen-Erziehungsverein 3000 Mk. testamentarisch vermacht.

o. **Posen,** 1. Oktober. (Todesurtheil). In dem Mordprozeß gegen Otworowski und Genossen wurde heute das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen erachteten den Schuhmachergesellen Joseph Otworowski aus Biadki des Mordes an seiner Ehefrau schuldig, bei Wojciech Owczarzak wurde angenommen, daß er, trotzdem er vor der That Kenntniß von derselben erhielt, keine Anzeige erstattet hatte, bei der Frau Owczarzak verneinten die Geschworenen die Schuldfrage. Der Gerichtshof verurtheilte Otworowski zum Tode, Wojciech Owczarjak zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß, Frau Owczarzak wurde freigesprochen. Nach Verkündung des Urtheils sagte Otworowski, daß das Todesurtheil unmöglich vollstreckt werden könne, weil er die That nicht begangen habe. Es würde sich schon einmal herausstellen, wer der Thäter sei.

Lokales.

Thorn, 2. Oktober 1890.

— (Ordensverleihung). Herrn Gerichtskassen-Rendanten Rechnungsrath Selke in Thorn ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Wahl von Landschaftsdeputirten). Für den Culmer Landschaftskreis waren an Stelle der Herren Meister-Sängerau, Hollmann-Gr. Nogath und Raabe-Linowitz am 27. September drei Landschaftsdeputirte zu wählen. Es sind gewählt worden die Herren von Kries-Friedenau, Bieler-Lindenau und Ruperti-Glauchau. In den zu dem Landschaftsbezirk gehörenden drei Kreisen Graudenz, Culm und Thorn, befinden sich etwa 140 Güter in deutschen, 27 in polnischen Händen. Als vierter Deputirter vertritt Herr v. Rybinski-Debenz den Landschaftskreis.

— (Personalien). Der Sergeant Kraffzick vom 43. Infanterieregiment in Pillau ist zu einer halbjährlichen Probedienstzeit als Gendarm in Podgorz einberufen und versieht den Dienst seit gestern.

— (Die Bedingungen für die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst) sollen einer gründlichen Reform unterzogen werden. Die Aenderung soll dahin gehen, daß in Zukunft jene Berechtigung grundsätzlich von dem Besitz des Reifezeugnisses einer neunklassigen Gymnasial- oder Oberrealschule oder einer lateinlosen sechsklassigen bürgerlichen Schule abhängig gemacht wird. Diejenigen Schüler, welche, ohne diese Vorbedingung zu erfüllen, gleichwohl die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligendienst erreichen wollen, hätten sich dann einer besonderen Prüfung vor den in den größeren Städten bestehenden Ein-Freiwilligenprüfungskommissionen zu unterwerfen.

— (Garnison-Verpflegungszuschüsse). Für das vierte Quartal 1890 sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse im Bereich des 17. Armeekorps pro Mann und Tag auf 16 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Thorn und Soldau; 15 Pf. in Culm und Osterode; 14 Pf. in Dt. Eylau, Konitz, Mewe, Riesenburg und Rosenberg; 13 Pf. in Schlawe, Pr. Stargard und Strasburg; 12 Pf. in Marienburg; 11 Pf. in Neustadt und Stolp festgesetzt. In Allenstein und mehreren anderen ostpreußischen Garnisonen betragen dieselben 17 Pf., in Königsberg 18 Pf, in Köslin 15 Pf., in Dt. Krone 13 Pf. Eine Vergleichung obiger Sätze mit dem vorigen Quartal ergiebt, daß nur in Marienwerder und Riesenburg sich der Betrag nicht erhöht hat. In allen anderen Garnisonorten ergiebt sich eine Steigerung von 1 bis 4 Pf. 3 Pf., das ist 23 Prozent, betrug diese Steigerung von einem zum anderen Quartal in Danzig, Thorn und Soldau; in Rosenberg betrug sie sogar 40 Proz. (14 gegen 10 Pf.); in Konitz 27 Proz., in den übrigen Garnisonorten zwischen 15 und 20 Proz.

— (Stadtverordnetensitzung vom 1. Oktober). Anwesend waren 20 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Bender, Kämmerer Dr. Gerhardt, Oberförster Schödon, Stadtrath Kittler. — 1) Die Versammlung nimmt von einer Verfügung des Regierungspräsidenten Kenntniß, nach welcher der Betriebsplan für die dem Stadtforst hinzugefügten Forstflächen des ehemaligen Gutes Ollek für die 12 Jahre vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1902 genehmigt wird. — 2) Der Magistrat legt eine Karte vor über die Eintheilung der Parzellen für die zu verpachtenden Abholzungsländereien bei Fort IV. Die Verpachtungsbedingungen schreiben landwirthschaftliche Benutzung vor und erstrecken sich auf die Pachtzeit vom 1. April 1891 bis dahin 1896. Stv. Dietrich wünscht einen Passus aufgenommen, daß eventuell gegrabene Gruben vom Pächter wieder zugemacht werden müssen. Oberförster Schödon entgegnet, daß die Anlage von Gruben für das Terrain gerade vortheilhaft sein würde, da so Wasserlöcher entstehen würden. Nachdem Stv. Dietrich seinen Antrag zurückgezogen, erklärt sich die Versammlung mit den Bedingungen einverstanden. — 3) Für die Lieferung von Eisenvitriol zur Desinfizirung der Gossen sind 5 Offerten eingegangen, unter denen die Versammlung dem Angebot des Kaufmanns C. A. Guksch — 4,20 Mk. pro 50 kg — den Zuschlag giebt. — 4) Die Ausnutzung der dreijährigen Weidenschläge Nr. 8 und 9 der Ziegeleikämpe wird an Böttchermeister Laudetzke für das Meistgebot von 2900 Mk. übertragen. Der Ertrag dieser Flächen berechnet sich pro Jahr und ha auf 130 Mk. — 5) Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sind gemäß § 24 der Städteordnung zwei Beisitzer und zwei Stellvertreter zu wählen. Als Beisitzer werden von der Versammlung designirt die Herren Kriwes und Hartmann, als Stellvertreter die Herren Adolph und Hirschfeld. — 6) Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit übersendet seinen Jahresbericht und spricht seinen Dank für die Unterstützung der städtischen Behörden aus. — 7) Die Inhaber der Rathhausgewölbe, deren Pacht nächstes Jahr abläuft, haben an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, die Pacht nicht auszubieten, sondern zu verlängern. Der Magistrat erklärt sich damit einverstanden, nur will er die Genehmigung der Pachtverlängerung für die beiden Gewölbe Nr. 30 und 35 ausgesetzt wissen. In diesen Gewölben soll nämlich eine Volksküche und ein Kaffeeschank vom Verein für Errichtung von Volksküchen eingerichtet werden. Stadtrath Kittler bemerkt, daß Räume geschaffen werden sollen, wo Arbeiter untertreten können, auch ohne etwas zu verzehren. Vielleicht empfehle sich noch die Hinzunahme des Kellers, welchen jetzt der Bierverleger Kopczynski inne hat. Da die Sache noch nicht spruchreif erscheint, so zieht Erster Bürgermeister Bender den Antrag des Magistrats zurück. — 8) Der Antrag des Magistrats auf Engagement eines Ingenieurs für die Ausarbeitung der Pläne zur Wasserleitung und Kanalisation wird ebenfalls zurückgezogen. — 9) Bei der Forstkasse sind Etatsüberschreitungen von 91,60 Mk., 49,75 Mk., 5,62 Mk., 9,23 Mk., 9,95 Mk., 139,06 Mk., 90,80 Mk., 46,50 Mk., 100,64 Mk. bei den verschiedenen Titeln entstanden, welche vom Oberförster Schödon motivirt und von den Stvv. genehmigt werden. — 10) Die Versammlung nimmt Kenntniß, daß die Deckung des Einnahme-Solls der Forstkasse zu A Tit. III Pos. 5 mit 3174,54 Mk. aus dem Kapitalienfonds der Kämmereikasse erfolgt. — 11) Ferner nimmt die Versammlung Kenntniß, daß sowohl der Bezirksausschuß als auch der Regierungspräsident ihre Genehmigung zur Auf-

nahme einer städtischen Anleihe von 300000 Mk. aus der Sparkasse ertheilt haben. — 12) Die Beleihung des Grundstücks Heiligegeiststraße Nr. 175 mit noch 9000 Mk. hinter bereits eingetragenen 3000 Mk. wird genehmigt. — 13) Das Protokoll über die am 24. September vorgenommene Revision der Kämmereikasse weist einen Baarbestand von 13775 Mk. nach. — Von den übrigen Vorlagen wird die Superrevision der Rechnung der Kinderheimskasse vertagt, während die anderen in geheimer Sitzung erledigt werden.

— (Der Zweigverein Thorn) des deutschen Beamtenvereins hält am nächsten Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, zu welcher Gäste aus Beamten- und Privatbeamten-Kreisen willkommen sind.

— (Quartal). Gestern hielt die hiesige Fleischerinnung im Nicolai'schen Restaurant ihr Quartal ab. Vier Herren, August Thomas-Thorn, Friedrich Lehmann-Steinau, Gustav Guiring-Thorn, Johann Weiß-Mocker, wurden als Meister aufgenommen. Zu Gesellen wurden 4 Lehrlinge freigesprochen, während 3 Lehrlinge neu eingetragen wurden. Als Schiedsrichter wurden für den zum Obermeister gewählten Herrn Thomas und für den verstorbenen Herrn Wolf die Herren Fleischermeister Wakarecy und Muehle gewählt. Nach Schluß des geschäftlichen Theiles des Quartals blieben die Anwesenden noch in gemüthlicher Vereinigung beisammen.

— (Konzert). Am 14. Oktober werden die Konzertsängerin Elsbeth Kausch und der Pianist José Vianna da Motta in der Aula der Bürgerschule konzertiren, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen wollen.

— (Zauber-Soiree). Am Sonnabend wird der Zauberkünstler Kobitzki im Viktoriasaale eine Soiree veranstalten. Ueber die Leistungen des Künstlers lesen wir in den „Hamburger Nachrichten": „Ueber die gediegenen Leistungen des berühmten Geisterbeschwörers Direktor Kobitzki müssen wir gestehen, daß dieselben unsere Erwartungen weit übertroffen haben. Der Künstler tritt vor das Publikum, ja noch mehr, er tritt unter dasselbe und führt Sachen vor, die wirklich staunenerregend sind. Diese alle hier anzuführen, gestattet uns der Raum nicht, z. B. erschien der Künstler auf freier Bühne mit einer Weinflasche, stellt dieselbe auf die Bühne, der Künstler stellt sich vor dieselbe und wächst vor aller Augen in eine übernatürliche Größe und wird zuletzt so klein, daß derselbe in die Flasche hineinsteigt und verschwindet. Plötzlich platzt die Flasche entwei, eine silberfeurige Fee kommt heraus, steigt in die Luft und verschwindet. Nicht allein dieses Kunststück, sondern alle Piecen des sehr inhaltreichen Programms wurden mit großer Sicherheit und Eleganz ausgeführt".

— (Schwurgericht). Die letzte gestrige Verhandlung hatte als Gegenstand die Anklage gegen den Bauer Anton Kowalski II aus Szabda wegen wissentlichen Meineides. Dem Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, am 3. Oktober v. J. vor dem königl. Amtsgericht zu Strasburg wissentlich einen falschen Eid geleistet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Kowalski schuldete der Gastwirthswittwe Gottschalk für entnommene Waaren 99,27 Mk. und wurde von derselben verklagt. Er bestritt jedoch diese Schuld und es wurde auf folgenden Eid erkannt: „Ich schwöre 2c., es ist nicht wahr, daß ich aus dem Geschäfte der Klägerin Waaren gekauft und empfangen habe". Gegen dieses Urtheil legte K. Berufung ein, indem er angab, nicht die Gottschalk, sondern deren Nachfolger, der Gastwirth Sliwinski, sei Eigenthümer und von diesem habe er die Waaren bekommen. Er wurde jedoch in 2. Instanz abgewiesen und es verblieb bei dem erstrichterlichen Urtheil. In obigem Termin leistete er den ihm auferlegten Eid und die Klägerin wurde mit der Klage abgewiesen. Da behauptet wurde, daß dieser Eid falsch geleistet sei, wurde gegen K. obige Anklage erhoben. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. von Hulewicz, plaidirte dahin, daß K. der Meinung war, daß nach Uebergabe des Geschäfts an Sliwinski auch an diesen die Forderung übergegangen sei, und beantragte die Freisprechung, welchem Antrage seitens des Gerichtshofes, nachdem die Geschworenen das Nichtschuldig ausgesprochen, stattgegeben wurde.

— In der heutigen Sitzung war die königliche Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Die Geschworenenbank bildeten folgende Herren: Mühlenbesitzer Reinhold Victor-Zielkau, Gutsbesitzer Dommes-Roonsdorf, Kaufmann Eduard Wodtke-Strasburg, Rittergutspächter Adolf Doehlert-Kellerode, Gymnasiallehrer Georg Langenickel-Loebau, Gutsbesitzer Fritz Beyling-Gostkowo, Gutsbesitzer Hugo Schmidt-Ruda, Kaufmann Gustav Fehlauer-Thorn, Gymnasiallehrer Richard Nadrowski-Thorn, Rechnungsrath August Mewes-Thorn, Gutsbesitzer Jakob Steinborn-Gwisdzin, Kreisausschußsekretär Jaeger-Thorn. — Zunächst wurde gegen den Schäfer Karl Wesner aus Königl. Neudorf wegen versuchter Brandstiftung verhandelt. Dem Angeklagten wurde der Versuch zur Last gelegt, Stallgebäude, die zur Wohnung von Menschen dienten, in Brand zu stecken. Der Sachverhalt ist folgender: W. war seit dem 1. März 1889 an dem unter Verwaltung des Administrators Belau stehenden Gute Königl. Neudorf als Schäfer thätig und hatte in der Frühstunde die Fütterung der Schafe zu besorgen. An den Schafstall schließt sich noch der Vieh- und Pferdestall an, und in dem letzteren schlafen 2 Leute. Am Morgen des 25. April entstand im Bodenraum oberhalb des Kuhstalls Feuer, welches jedoch bald gelöscht wurde. Nach der Löschung des Feuers wurden die Schafe gezählt und es fehlten 18 Schafe, die todt im Klee verborgen vorgefunden wurden. Es fiel der Verdacht auf den Angeklagten, indem der Verwalter annahm, daß er aus Furcht vor Entlassung den Tod der Schafe verheimlichte und sie auf obige Weise aus dem Wege schaffen wollte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, daher erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Die übrigen Verhandlungen waren bis zum Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— (Umgebrochene Pappeln). Vor kurzem sind infolge des Sturmes zwei über 1 Meter im Durchmesser haltende gesunde Pappeln in Schlüsselmühle umgebrochen und auf die Scheune geworfen worden. Das Dach derselben wurde zerschlagen.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner gelber Hund bei dem Hoboisten Bussewitz, Jakobsstraße Nr. 230.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Rechnungsbuch über Fleisch- und Wurstwaaren, ein Uhrgehäuse im Viktoriasaal, ein Pincenez in der Breitenstraße, ein Bund Schlüssel in der Bromb. Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 180 Pferde, 120 Rinder, 420 Schweine, darunter 25 fette, welch letztere mit 36—40 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,15 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 12 ° R. — Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Bromberg" mit einer Ladung Spiritus nach Danzig. — Der heute herrschende starke Sturm erzeugt sehr große Wellen und läßt den Trajektdampfer „Thorn" wie eine Nußschale auf denselben tanzen. Die Wellen schlagen häufig in das Schiff hinein und überschütten die Passagiere mit einem Sprühregen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Wien, 2. Oktober. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef fuhren in der Nacht gegen 2 Uhr zur Jagd nach Steiermark ab. Das Wetter ist schön.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	2. Okt.	1. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	257—25	260—75
Wechsel auf Warschau kurz	256—85	260—50
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	99—60	99—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—20	74—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	70—20	70—90
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	97—10	97—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	228—20	229—50
Oesterreichische Banknoten	181—30	181—05
Weizen gelber: Oktober	190—	190—75
April-Mai	191—25	191—75
loko in Newyork	102—75	103—
Roggen: loko	173—	173—
Oktober	176—	176—50
Oktbr.-Novbr.	169—50	170—20
April-Mai	164—25	164—70
Rüböl: Oktober	64—80	65—40
April-Mai	58—70	59—20
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	42—60	42—80
70er Oktober	42—20	42—70
70er April-Mai	38—50	38—80

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß $5\frac{1}{2}$ pCt. resp. 6 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 2. Oktober 1890.

Wetter: stürmisch.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen fest und höher, schwaches Angebot, 126/7 Pfd. bunt 176 M., 128/29 Pfd. hell 181 M., 130/1 Pfd. hell 183 M., feinster über Notiz.
Roggen fast ohne Angebot, 118/119 Pfd. 160 M., 121/2 Pfd. 160/1 M., 123 Pfd. 163 M.
Gerste Brauwaare 145—160 M., Mittelwaare 132—140 M., Futterwaare 125—131 M.
Hafer 125—130 M.

Königsberg, 1. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 62,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 42,00 M. Br.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. Oktober.	2hp	753.0	+ 22.7	SW²	0	
	9hp	752.7	+ 16.9	SW¹	0	
2. Oktober.	7ha	747.5	+ 15.7	SW⁵	10	

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Bielitz-Biala und Steinbruch in Oesterreich in das städtische Schlachthaus hierselbst über Oderberg und Dzieditz von der Königl. Staatsregierung widerruflich gestattet ist.

Bei der Einfuhr sind jedoch folgende Bedingungen sorgfältig zu beachten:

1. Es dürfen nur solche lebenden Schweine aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, welche laut Attest in den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch während der österreich-ungarischerseits vorgeschriebenen Quarantänezeit unter Aufsicht gestanden haben und von dort in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Zuladung anderer Thiere bis zur Landesgrenze transportirt worden sind.
2. Die Einfuhr darf nur über Oderberg oder Dzieditz an bestimmten Wochentagen — und zwar am Dienstag und Freitag jeder Woche, — erfolgen.
3. Die Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 (Centralblatt f. d. deutsche Reich Seite 92) von Ursprungszeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist.
4. Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze in Oderberg durch den Grenzthierarzt **Herrmann** in Leobschütz, in Dzieditz durch den Grenzthierarzt **Gabbey** in Pleß, welche von dem Eintreffen der Transporte bis spätestens 8 Uhr abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch zu benachrichtigen sind, zu untersuchen und — wenn gesund befunden — in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Umladung und unter thunlichster Vermeidung von Transportverzögerungen, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direkt in das öffentliche Schlachthaus zu Thorn behufs alsbaldiger Abschlachtung zu bringen. Der Transport der Schweine vom Bahnhof zum Schlachthause hat mittels gut schließender Wagen zu erfolgen.
5. In der Schlachtanstalt dürfen die Schweine bis zur Abschlachtung, welche unter polizeilicher Kontrolle stattzufinden hat, mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Berührung kommen.
6. Die thierärztliche Untersuchung an der Landesgrenze erfolgt kostenfrei; dagegen haben die Versender die Kosten zu tragen, welche durch die von dem beamteten Thierarzte an die Polizeibehörde des Bestimmungsorts zu richtende telegraphische Anzeige über die Anzahl der zum Transport zugelassenen Schweine entstehen.

Thorn den 1. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaarenlagers verkaufe ich zu jedem Preise mein Lager in:
Besen, Handfeger, Schrobber, Kleider-, Scheuer- und Wichsbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- und Rosshaarbesen u. s. w.

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Neubau des Artushofes.

Die Ausführung der einfachen **Glaserarbeiten** für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Glasproben sind bis zum **10. Oktober vormittags 11 Uhr** im städtischen Bauamt einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie der Anschlagsauszug können vorher im Bauamt eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen Erstattung der Abschreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 1. Oktober 1890.

Der Magistrat.
Die Baukommission.

Ueberflüssiger Boden und Bauschutt

kann auf dem Grundstück der Thorner Straßenbahn abgeladen werden.

Havestadt & Contag.



Besen und Bürsten.



Roßhaar-, Borsten- und Piassava-Besen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg. Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen u. werden Bestellungen aufs Reellste ausgef.

P. Blasejewski Bürstenfabrikant.
Elisabethstraße 8.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Mein Geschäftszimmer befindet sich jetzt
Coppernikusstr. 232 II
in der Nähe der Gasanstalt.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

100 Puten

diesjährige, gut im Fleisch, von einem Gute in Polen, billig im Ganzen oder in Partieen von mehreren Stück **zu verkaufen.** Näheres im ehem. Bankgebäude Brückenstr. 37 im 3. Stock **links.** Die Puten werden nach Thorn gebracht.

Ich bin Käufer von **3000 Ctr. guter**
Daberscher Eßkartoffeln.
Lieferung sogleich bis Ende November cr. Offerten nebst Proben erbittet
S. Simon.

Tapeten grösstes Lager
billigste Preise;
ältere Sorten u. Reste
unter dem Einkauf.
J. Sellner Thorn,
Gerechtestraße Nr. 96.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. **J. Brewisch, Gerberstr. 276.**

Galanterie. Bijouterie.
Alfénide. Lederwaaren.
J. Kozlowski
Breite-Strasse 85
empfiehlt
Hänge- und Steh-Lampen,
Schirme,
Fächer, Handschuhe,
Ampeln,
Seifen u. Parfums,
Armbänder,
Broschen, Ohrringe,
Photographie-Albums,
Schreibmappen,
Cigarren- u. Cigarettentaschen,
Portemonnaies,
Schreibpapier,
Rouleaux
Glanzläufer, Glanzdecken.
Grosse Auswahl
von
Gelegenheits-Geschenken.
Lampen.

Gute Pension in Danzig

finden junge Leute, auch Damen, die sich vorübergehend daselbst aufhalten wollen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pfarrer Rohde-Gremboczyn.

4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**



Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90000 Mark. Ziehung schon am 8. Oktober cr. Ganze Lose à Mark 3,25, halbe à Mk. 1,75.
Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung am 7. Oktober cr. $\frac{1}{8}$ à Mk. 6, $\frac{1}{16}$ à Mk. 3,50, $\frac{1}{32}$ à Mk. 1,75.
Kölner Ausstellungs-Lotterie, Ziehung am 2. Oktober cr. Lose à Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, ganze Lose à Mk. 3,50, halbe à Mk. 2.
Weseler Dombau-Lotterie, Lose à Mk. 3,50 empfiehlt und versendet
Oskar Drawert Thorn.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

1 Satz neue Betten

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Schüler oder Schülerinnen

finden in **Danzig** **Pension** und gewissenhafte Aufsicht. Musikunterricht im Hause. Auskunft ertheilt Frau Kriegsrath **Harboe** hierselbst, Klosterstr. 311.

Pensionäre, **Knaben oder Mädchen,** finden gute Aufnahme. **Culmerstraße Nr. 332.**

Guter Mittagstisch wird in einem anst. Privath. verabfolgt. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Ein **junges**
Mädchen,
anständiger Eltern, das Lust hat, die Küche zu erlernen, kann sich melden.
H. Lux, Rathskeller.

2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können bei monatl. Kostgeld sofort eintreten bei
Oscar Friedrich, Juwelier.

Einen Lehrling

zur **Bäckerei** sucht
Th. Rupinski, Thorn.

Katharinenstr. 207, 1. Et., eine Wohn., 2 Vorderzimmer, Entree, Kammer und Zubehör, von sofort billig zu vermiethen. Näheres Gerechtestr. 105 part. rechts.

1 möbl. Z. u. Kabinet z. verm. Bäckerstr. 248.

Ein möbl. Zimmer n. v. n. Burscheng. Strobandstraße 18.

Ein möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 14 II.

Möbl. Woh. u. Pferdest. z. v. Gerstenstr. 134.

Die **1. Etage** ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zub., Küche mit Wasserleitung, ist von sogleich zu vermiethen. **J. Frohwerk,** Neustadt 88.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet von sogleich **F. Stephan.**

Herrschaftliche Wohnungen,

Parterre und erster Stock, mit Warmheizung, Ausguß, Wasserleitung, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier Brückenstraße 36/37 (ehem. Bank) im Souterrain, sowie im 3. Stock **links.**

Möblirte Vorderzimmer

zu haben Brückenstr. 19. Zu erfr. 1 Tr. r.

Möbl. Z., Kab. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen Elisabethstraße 266. **Charles Casper.**

Eine herrschaftliche Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

Ein großer Keller **mit 3 geräumigen Abtheilungen,** untereinander verbunden, mit Eingängen von 2 Straßen, Brückenstraße und Jesuitenstraße, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier Brückenstraße 36/37 (ehem. Bank) im Souterrain, sowie im 3. Stock **links.**

Möbl. Zimmer nebst hellem Schlafzimmer zu vermiethen. Gerstenstr. 78 II.

1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183 1 Tr.

Zwei möbl. Woh. zu verm. Zu erfragen **Bachestr. 16 part.** Frau **Lindner,** Restauration.

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zub. ist von sogleich zu vermiethen. **P. Förster,** Elisabethstr. 84.

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen Seglerstraße 138.

Ein möblirtes Zimmer u. Kabinet, part., zu vermiethen Culmerstraße 319.

Brombergerstr. 340a ist die **Parterrewohnung** rechts, Stallung 2c., ebendort **Nr. 340b die erste Etage,** Stallung 2c. zu vermiethen. Auskunft im Komptoir der Schneidemühle. Frau **Johanna Kusel.**

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 287 part.

Ein gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. von sof. z. v. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sogleich zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 oder 2 Herren, von sogleich Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, Sonntag den 28. d. M. nachmittags 6½ Uhr unsern innig geliebten Sohn und Bruder, den

Königlichen Premierlieutenant im Fußartillerie-Regt. Nr. 11

Fritz von Scheve

in sein ewiges Reich aufzunehmen. Er starb an Gelenkrheumatismus und hinzugetretenem Herzschlage.

Schießplatz Gruppe, den 30. September 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute starb nach kurzem schweren Leiden unsere einzig geliebte Tochter

Emma

im Alter von 11½ Jahren.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Podgorz den 1. Oktober 1890

Leopold Olbeter
und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1890 folgende Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung aus:

a. bei der I. Abtheilung
1. Herr **Karl August Boethke**
2. „ **Nathan Leiser**
3. „ **Karl Matthes**
4. „ **David Wolff**

b. bei der II. Abtheilung
1. Herr **Adolf Kotze**
2. „ **Karl Pichert**
3. „ **Alexander Rittweger**
4. „ **Robert Tilk**

c. bei der III. Abtheilung
1. Herr **Ernst Feyerabendt**
2. „ **Ernst Robert Hirschberger**
3. „ **Alexander Preuss**
4. „ **Dr. Leo Szumann**

d. Außerdem ist bereits während der Wahlperiode aus der I. Abtheilung ausgeschieden

Herr **Hugo Warda** und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode **bis Ende 1892 erforderlich.**

Zur Vornahme der Ersatzwahl zu d für die Wahlperiode bis Ende 1892 werden die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Montag den 3. November 1890
vormittags von 11 bis 12 Uhr

hierdurch vorgeladen, **im Magistrats-Sitzungszimmer** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben; hierbei wird bemerkt, daß der zu wählende Stadtverordnete ein **Hausbesitzer** sein muß.

Sollte **eine engere** Wahl nothwendig werden, so findet dieselbe an demselben Orte Freitag den 7. November 1890 vormittags von 11 bis 12 Uhr statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Montag den 10. November 1890
vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Dienstag den 11. November 1890
vormittags von 10 bis 1 Uhr,

die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Mittwoch den 12. November 1890
vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden

im Magistrats-Sitzungszimmer

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben. Bei der am 12. November cr. stattfindenden Ergänzungswahl in der I. Abtheilung muß wiederum mindestens 1 Hausbesitzer gewählt werden (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten bei den **Ergänzungswahlen** zu a, b und c engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

für die III. Abtheilung am 17. November 1890
„ „ II. „ „ 18. „ „
„ „ I. „ „ 19. „ „

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn den 30. September 1890.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1890/91 werden die entfallenden Kiefernwaldfaschinen und Buhnenpfähle sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Losen zum Verkauf gestellt:

Los 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 90 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 123 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1430 Hundert Buhnenpfählen;
Los 2: Schutzbezirk Ollek mit ca. 58 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 144 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1690 Hundert Buhnenpfählen;
Los 3: Schutzbezirk Guttau, mit ca. 120 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 45 Hundert Durchforstungsfaschinen und 640 Hundert Buhnenpfählen;
Los 4: Schutzbezirk Steinort mit ca. 175 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 80 Hundert Durchforstungsfaschinen und 800 Hundert Buhnenpfählen;
Los 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleikämpe) mit ca. 20 Hundert Weidenkämpenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Bureau I eingesehen, bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Lose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfähle bis incl.

Montag den 13. Oktober cr.

an Herrn Oberförster **Schoedon** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen Dienstag den 14. Oktober cr. vormittags 10 Uhr auf dem Oberförsterbureau unseres Rathhauses zur Oeffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabeplatz am Ende der Kirchhofstraße Sand entnommen werden kann und zwar:

gegen Bezahlung von 50 Pf. für die zweispännige Fuhre,
gegen Bezahlung von 30 Pf. für die einspännige Fuhre,

unentgeltlich bei korb- oder sackweiser Abholung.

Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Herrn Stadtrath **Benno Richter** statt.

Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem andern als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird.

Thorn den 25. September 1890.

Der Magistrat.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal Oktober/Dezember cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

für die Schutzbezirke Guttau und Steinort:

Donnerstag den 16. Oktober cr. vorm. 11 Uhr im **Schwanke**'schen Kruge zu Renczkau
Donnerstag den 13. November cr. vorm. 11 Uhr im **Blum**'schen Kruge zu Guttau
Donnerstag den 11. Dezember cr. vorm. 11 Uhr im **Jahnke**'schen Kruge zu Pensau,

für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek:

Donnerstag den 23. Oktober cr. vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken
Donnerstag den 18. Dezember cr. vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennhölzer sowie einige Nutzhölzer aus dem alten, sowie Nutz- und Brennholz aus dem neuen Einschlage.

Die Herren Förster werden auf vorherige Anfragen über das in jedem Termin speziell zum Verkauf gelangende Holz Auskunft ertheilen.

Thorn den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizeiverordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6.

Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn den 21. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.